



Ob Sparkasse, wie hier die Volksbank, oder andere Kreditinstitute: Alle werben für Online-Banking. Doch es gilt, sich zu wappnen, um keinen Betrügern auf den Leim zu gehen.

BILDER: MARCO SCHILLING

Zu gesundem Menschenverstand geraten

Stadtseniorenrat/AWO: Holger Ries und Oliver Hillenbrand von der Sparkasse erklären die Fallstricke des Online-Bankings

Hemsbach. Online-Banking ist praktisch und bequem. Man kann seine Geldgeschäfte jederzeit von daheim oder unterwegs tätigen. Doch die Digitalisierung birgt auch Gefahren. Worauf muss man achten, um nicht Gefahr zu laufen, sein Geld an Betrüger zu verlieren? Das war der Hauptaspekt der Technik-Sprechstunde, die Stadtseniorenrat und AWO gestern Vormittag angeboten haben. Eingeladen waren dazu mit Holger Ries und Oliver Hillenbrand von der Sparkasse Rhein Neckar Nord zwei Fachleute, die sich rund um das Thema Online-Banking gut auskennen.

Der Zuspruch war entsprechend groß. Kein Platz blieb frei, viele Fragen wurden gestellt. Am Anfang waren es die Herren von der Sparkasse, die Fragen stellten: Wer von den Anwesenden praktiziert bereits Online-Banking, wollten sie wissen: Das war rund die Hälfte der Anwesenden. Ein Smartphone nutzen dagegen beinahe alle. Online eingekauft haben die meisten schon einmal. Als Bill Gates Anfang der 1990er-Jahre glaubte: „Das Internet ist nur ein Hype“, irrte er ganz offensichtlich. Denn die Digitalisierung bestimmt zunehmend das Leben in allen Bereichen.

Was braucht man für das Online-Banking? Ein Smartphone oder einen TAN-Generator, ein Laptop, ein Tablet oder einen PC. Außerdem benötigt man die Zugangsdaten seiner Bank zum eigenen Konto. Im Online-Banking kann man Überweisungen tätigen, Daueraufträge auf den Weg bringen, jederzeit den Kontostand aufrufen und im Netz einkaufen. Eine praktische Sache also, gerade auch dann, wenn man nicht mehr gut zu Fuß ist.

Doch es besteht die Gefahr des Phishings – das Wort ist ein Neologismus von dem englischen Wort „fishing – fischen“. Betrüger versuchen, die Passwörter ihrer Opfer zu „fischen“, um an deren Geld zu gelangen. Die Methoden werden immer raffinierter und ausgefeilter. Phishing, so die beiden Experten, starte in der Regel mit einer E-Mail, SMS oder WhatsApp-Nachricht. Hier sei Vorsicht geboten: „Keine Bank wird Ihnen jemals eine Nachricht schreiben, in der sie Angaben zu den persönlichen Daten abfragt“, so die Banker. Wenn man darauf reagiert, ist es beinahe schon zu spät. Denn dann fehlt den Betrügern nur noch die TAN, um an das Geld zu gelangen. Dafür fälschen sie Telefon-



Holger Ries und Oliver Hillenbrand von der Sparkasse erklärten, wie man sich vor Betrügern bei digitalen Bankgeschäften schützt.

anrufe, teilweise so echt, dass auf dem Telefondisplay des Angerufenen die echte Telefonnummer der Bank oder des eigenen Bankberaters erscheint. Auch hier gilt: „Wir werden Sie niemals anrufen und auffordern, Ihre TAN preiszugeben.“ An dieser Stelle solle man sofort auflegen, am besten direkt bei der Bank anrufen und nachfragen.

Doch woran erkennt man, dass die E-Mail falsch ist und nicht von der Hausbank kommt, wo doch alles auf den ersten Blick echt aussieht? Wichtig ist der Inhalt der E-Mail,

Banken melden sich nie, um jemanden aufzufordern, Passwörter einzugeben. Vor größeren Schaden kann man sich schützen, wenn man beim Online-Banking ein persönliches Limit einführt, etwa, dass pro Vorgang nur 500 oder 1000 Euro abgehoben werden können, dann hält sich der Schaden im Zweifel in Grenzen. Vorausgesetzt, man reagiert danach direkt. Sonst probiert der Betrüger das Tag für Tag.

Die Betrüger rufen oft als Mitarbeiter von Windows oder des Geldinstituts wegen angeblicher technischer Probleme an, drohen mitunter, das Konto zu sperren, wenn man keine Auskunft gibt. Der Betrüger habe in der Regel bereits die Zugangsdaten, ihm fehle nur die TAN, um an das Geld zu kommen. Kopfschütteln in der Runde. Wie kann man da reinfallen? Die Betrüger seien „top geschult“, verwickeln ihre Gesprächspartner oft so geschickt in ein Gespräch, dass diese auf die Masche hereinfallen. Das gehe quer durch alle gesellschaftlichen Schichten und Altersklassen. Überzeugend würde vorgegaukelt, es gebe technische Probleme, man solle mal dies, mal das auf dem PC eingeben, und irgendwann verrate man dann gut-

gläubig die TAN, und der Verbrecher habe freien Zugang zum Konto.

Auch Phishing am Automaten gibt es. Die Geheimzahl wird hier durch eine aufgesetzte Tastatur oder eine Kamera erspäht. Es empfehle sich, an der Tastatur des Automaten zu ruckeln, hat man die auf einmal in der Hand, dann sei etwas faul. Gegen das Aufnehmen der Zahl mit einer Kamera helfe es, die Hand bei der PIN-Eingabe vorzuhalten.

Was kann man tun, um sich zu schützen? Wichtig ist es, die Software auf allen Geräten immer auf dem neuesten Stand zu halten und zu aktualisieren, dasselbe gilt für die Browser. Auch ein gutes Antivirenprogramm sei hilfreich. Am wichtigsten aber ist nach Ansicht der Referenten der gesunde Menschenverstand. Wenn man ein schlechtes, ungutes Gefühl hat, solle man immer darauf hören. Lieber bei der Bank anrufen und nachfragen. Darüber hinaus ging es an dem Vormittag auch um das Bezahlen im Internet und darum, wie man mit dem Handy oder der Smartwatch bezahlen kann. Beim Einrichten dieser Funktion wird einem auch in der Technik-Sprechstunde des Stadtseniorenrates geholfen. *awa*

Neujahrsempfang

Hemsbach. Die Grünen und die Grünen laden am 29. Januar, 11 Uhr, zum Neujahrsempfang in den Keller des Rathauses, 41, ein. Gäste sind Jürgen Kirchner und Landtagsabgeordneter. Der Empfang wird von Acoustic Generators begleitet.

DRK-Kleidermarkt

Laudenbach. Der DRK-Kleidermarkt führt am Samstag, 2. Februar, um 16 Uhr, einen Kleidermarkt für Erwachsene-, Kinder- und Jugendbekleidung durch. Die Kleider sind kommunalen Kindern und Jugendlichen eine nach Größen sortierte Bekleidung sowie Schuhe auf Interesse. Es gibt es Kinderbücher, Kleidungsstücke, aber sorgfältig ausgereinigt und teilweise wie neu. befindet sich an der Schillerstraße. Darum, eine FFP-Tragen und Abstan. DRK weist darauf hin, dass es eine Altkleidung bis 21.30 Uhr, abgeben kann. Gesammelt werden Bettwäsche, Schuhe und Textilien in welchem Zustand befindet. Das DRK hat keine Kleiderbügel, Taschen oder Decken mit Füllungen abzugeben.